

BERND MARIN

**POLITISCHE ORGANISATION
SOZIALWISSENSCHAFTLICHER
FORSCHUNGSARBEIT**

**FALLSTUDIE ZUM INSTITUT
FÜR HÖHERE STUDIEN - WIEN**

WILHELM BRAUMÜLLER

Bernd Marin

POLITISCHE ORGANISATION
SOZIALWISSENSCHAFTLICHER
FORSCHUNGSARBEIT

Fallstudie zum
Institut für Höhere Studien · Wien

Wilhelm Braumüller · Wien 1978

ZUR POLITISCHEN ORGANISATION
SOZIALWISSENSCHAFTLICHER
FORSCHUNGSARBEIT

<u>Inhaltsübersicht</u>	<u>Seite</u>
EINLEITUNG: FALLSTUDIE DES INSTITUTS FÜR HÖHERE STUDIEN UND WISSENSCHAFTLICHE FORSCHUNG IN WIEN	16
DAS INSTITUT FÜR HÖHERE STUDIEN (IHS)	
1. Problemstellung und Ansatz	21
1.1 Das IHS innerhalb der Sozialwissenschaften in Österreich	21
1.2 Images, Innenansicht und Strukturanalyse	24
1.3 Einschub: Wissenschaftsforschung und Wissenschaftspolitik	29

	<u>Seite</u>
TEIL I: ENTWICKLUNGS- UND FUNKTIONSBEDINGUNGEN	
2. Zur Institutsgeschichte: Entwicklungsphasen des IHS	39
2.1 Gründung	42
2.2 Latenzperiode	50
2.3 Take-Off-Phase und Strukturkrisen	53
3. Zentrale Funktionsvoraussetzungen	59
3.1 Formale Organisation	60
3.2 Umweltbeziehungen	63
3.3 Materielle Ressourcen	68
TEIL II: ORGANISATORISCHE STRUKTUREN UND PROZESSE DER WISSENSPRODUKTION	
4. Arbeitsteilung 1	81
4.1 Aufgaben, Leistungen, Produktivität	81
4.2 Arbeitsmethoden und Produktionsweise	98
4.3 Grad der Arbeitsteiligkeit	103
4.4 Art der Arbeitsteilung: Abteilungsgliederung	107
4.5 Abteilungsinterdependenz	111
5. Arbeitsteilung 2	115
5.1 Abteilungs- und Projektintegration	115
5.2 Lehre und Forschung	120
5.3 Wissenschaftliche Forschung	125
5.4 Lehre und Lernen	134
5.5 Wissenschaft und Verwaltung	141

TEIL III: POLITISCHE ORGANISATION DER VERFÜGUNG,
ENTSCHÄDIGUNG UND REPRODUKTION

6. Entscheidungs- und Machtstrukturen	153
6.1 Grad und Art der Formalisierung	153
6.2 Autoritätszentralisierung und Verteilung der Kontrollchancen	160
6.3 Entscheidungsdezentralisierung durch Ver- gesellschaftung der Wissensproduktion	167
6.4 Legitimationsprobleme und Konfliktdynamik zwischen Interessengruppen	170
6.5 Zur Instabilität antagonistischer Organisation	176
7. Die Wissenschaftler	179
7.1 Zur Sozialstruktur der wissenschaftlichen Arbeitskräfte	179
7.2 Zur Arbeitssituation, Lebenslage und politischen Einstellung	191
7.3 Typische 'Mitgliedszyklen': Rekrutierung von Scholaren und Assistenten	201
7.4 Typische 'Mitgliedszyklen': Sozialisations- formen	208
7.5 Erwartungen, Interessen, Arbeitsunzufriedenheit	214

TEIL IV: EINE DIAGNOSE DES IHS

8. Strukturkritik: Mängelanalyse und Krisenmodell	230
8.1 Arbeitsteilung	230
8.2 Entscheidungsstrukturen	233
8.3 Zur Lage der wissenschaftlichen Arbeitskräfte	237
8.4 Unternehmensführung	241

	<u>Seite</u>
TEIL V: ZUR METHODOLOGIE (Inhaltsverzeichnis)	
9. Zur empirischen Basis und zur Instrumentierung	246
9.1 Zur Problematik der methodisch "gesicherten" Erfahrungsbasis	246
a) Datenmaterial und -analyseverfahren im Überblick, 246/ b) Verfahren und Probleme der Datengewinnung, -auswertung und -überprüfung am Beispiel des 'gerichteten Dialogs', 249/ Konzeption: Fokus der Debatte, 249/ Anwendung: Leitfaden und Gespräche, 250	
9.2 Besondere Probleme der Kontingenz und Kontingenzbewältigung im 'gerichteten Dialog'	255
a) Sprachspielvielfalt, 258/ b) Eindrucksmanagement, 259/ c) Abwehrformen gegen Ambiguitäten und Ambivalenzen, 262	
9.3 Probleme der Kontingenzbewältigung am Beispiel der Abwehrformen im 'gerichteten Dialog'	265
a) Ambiguitätenrepräsentierende Abwehrformen, 265/ Humor, 265/ 'Indirekte Kommunikation', 266/ b) Ambiguitätenreprimierende Abwehrformen, 267/ 'Rationalisierungen', Übergeneralisierungen, 'Ideologisierungen', 267/ Vermeidung bestimmter Themen(aspekte); 'guilty knowledge', 269/ 'Halbwissen', 270/ Überkonformismus, 271/Zynische oder hyperaktive Einstellungsbekundungen, 273/ Höfliche Teilnahmslosigkeit, 274/ Manichäismus, 274	
ANHANG	
Rekonstruktion und Generalisierung der Modellierungsregeln	276
Verzeichnis und Abkürzungen mehrfach zitierter Zeitschriften	288
Literaturverzeichnis	291

Verzeichnis der Abbildungen und Tabellen1. Abbildungen

Abb. 1: Organigramm des IHS	61/62
Abb. 2: IHS-Budget 1973/74	77
Abb. 2.1: Einnahmen nach Vergabestellen	77
Abb. 2.2: Ausgaben nach Finanzierungsbereichen	77
Abb. 3: Inputs	84
Abb. 3.1: Finanzielle Inputs	84
Abb. 3.2: Personeller Input	84
Abb. 4: Outputs	85/86
Abb. 4.1: Output an Ausbildungsquantität	85
Abb. 4.2: Output an Auftragsforschungsprojekten	85
Abb. 4.3: Output an wissenschaftlichen Publikationen	86
Abb. 5: Produktivitäts- bzw. Stress-Indizes	87
Abb. 6: Zur Produktionsweise des IHS	99
Abb. 6.1: Arbeitsmethoden (Technologien) der Wissensproduktion	99
Abb. 6.2: Vergesellschaftungsgrad der (Ausmaß kollektiver) Wissensproduktion	101/102
Abb. 7: Spezifika der Kommunikationsstrukturen des IHS nach Kontaktinhalten	116
Abb. 8: Zeitverteilung von Aktivitäten am IHS	123
Abb. 9: Zeitverteilung auf wissenschaftliche Aktivitäten am IHS	124
Abb. 10: Auswahl von Forschungsthemen und Projekten	130
Abb. 11: Spezifika der Einflußstrukturen am IHS	164/165
Abb. 11.1: Einflußstruktur und -bereiche	164
Abb. 11.2: Gesamteinfluß	165
Abb. 12: Zuwachs an wissenschaftlichen Mitarbeitern	180
Abb. 13: Durchschnittliche Anzahl von Wissenschaftlern pro Forschungseinheit nach Sektoren und Disziplinen	182
Abb. 14: Qualifikationsdifferenziale österreichischer Sozialwissenschaftler	185
Abb. 15: Die Altersstruktur der Mitarbeiter am IHS (1974)	187
Abb. 15.1: Durchschnittsalter verschiedener Kategorien von Mitarbeitern	187
Abb. 15.2: Alterspyramide (österreichischer und IHS-Sozialwissenschaftler)	187
Abb. 16: Beurteilung der Arbeitssituation und Arbeitsunzufriedenheit der Wissenschaftler am IHS	225/226

	<u>Seite</u>
2. <u>Tabellen</u>	
Tab. 1: Arbeitsfläche pro Mitarbeiter in ausgewählten Forschungsstätten	69
Tab. 2: Durchschnittliche Arbeitsfläche pro Mitarbeiter nach Sektoren und Disziplinen	70
Tab. 3: Gesamtanzahl verfügbarer technischer Geräte nach Sektoren und Disziplinen	71
Tab. 4: Prozentsatz von SOWI-Instituten, die über EDV-Anlagen verfügen nach Sektoren, Disziplinen	72
Tab. 5: Prozentsatz von SOWI-Instituten, die über Vervielfältigungsapparate verfügen nach Sektoren, Disziplinen	73
Tab. 6: Bibliotheksausstattung in ausgewählten Forschungsstätten	74
Tab. 7: Buchbestand der Bibliotheken nach Sektoren und Disziplinen	75
Tab. 8: Anzahl laufend geführter Fachzeitschriften nach Sektoren und Disziplinen	76
Tab. 9: Leistungskapazität (Organisations-Produktivität) der Einheiten nach Sektor und Disziplin	93
Tab.10: Individuelle Produktivität der Wissenschaftler nach Sektor und Disziplin	96/97
Tab.11: Differenzierungsindizes (Verhältnis von wissenschaftlichem zu nichtwissenschaftlichem Personal nach Sektoren, Disziplinen und für ausgewählte Forschungsstätten in Österreich und in der BRD)	106/107
Tab.12: Autonomie(wünsche) in der wissenschaftspolitischen "Selbststeuerung"	132
Tab.13: Wandel der Proportionen Assistenten/Scholaren	180
Tab.14: Anteil der Assistenten und höherqualifizierten Wissenschaftler am gesamten wissenschaftlichen Personal nach Sektoren und Disziplinen	184
Tab.15: Altersklassen österreichischer Sozialwissenschaftler	189
Tab.16: Frauenanteil unter Sozialwissenschaftlern nach Sektoren und Disziplinen	189
Tab.17: Prozentsatz total frauenloser oder "monosexueller" SOWI-Institute nach Disziplinen	190
Tab.18: Politische Einstellung der Sozialwissenschaftler	195
Tab.19: Politische Einstellung nach Geschlecht	197
Tab.20: Politische Einstellung nach Geschlecht und Sektoren	198
Tab.21: Politische Einstellung nach Geschlecht und Disziplinen	198
Tab.22: Kriterien der Arbeitszufriedenheit	220
Tab.23: Grobcharakterisierung der Arbeitsplätze	222

»Denkrank« und »Elite-Institut«, »Technokratenburg« oder »rote Kaderschmiede«?

Hinter solchen einander widersprechenden Stereotypen analysiert die Studie die umstrittene Stellung des »Instituts für Höhere Studien« (IHS) innerhalb der Sozialwissenschaften in Österreich; seine (Vor)Geschichte und Entwicklungsphasen; die alltägliche Arbeitswelt der Wissenschaftler in der technischen und »Politischen Organisation« betrieblicher Wissenserzeugung, Arbeitsteilung, Forschung, Lehre und Verwaltung, der Entscheidungsprozesse, Macht- und Herrschaftsstrukturen sowie Konfliktdynamiken und entwirft dann eine kritische Diagnose organisatorischer Strukturprobleme.

Die Einzelfallstudie des IHS vergleicht zudem das Institut mit anderen österreichischen Forschungsstätten und analysiert exemplarisch Funktions- und Kreativitätsbedingungen fortgeschrittener wissenschaftlicher Produktion.

Mit der Untersuchung der »sozialwissenschaftlichen Denkfabrik« des »Ford-Instituts« liegt nun die erste und bislang einzige empirische Fallstudie zur Wissenschaftspolitik und Forschungsorganisation in Österreich auf Institutsebene — am Beispiel des größten gesellschaftswissenschaftlichen, multidisziplinären Forschungszentrums — vor.

BERND T. MARIN, geb. 1948 in Wien, studierte ab 1967 Sozial- und Wirtschaftswissenschaften an der Universität Wien und am IHS, wo er 1972—1975 als Scholar und Konsulent tätig war; arbeitet seither am Institut für Konfliktforschung/Wien und als Universitätslektor.